

# **Darstellung der wirtschaftlichen Situation der landwirtschaftlichen und weinbaulichen Betriebe in Rheinland-Pfalz anhand der Buchführungsergebnisse des Wirtschaftsjahres 2019/2020**

Günter Müller und Jan-Hendrik Müller (LWK)

„Schwein gehabt...

...so, oder so ähnlich könnte man das Wirtschaftsjahr 2019/20 treffend umschreiben. Es war im Pflanzenbau geprägt durch den dritten heißen und trockenen Sommer in Folge. Getreide und Raps konnten 2019 in Rheinland-Pfalz ihre Erträge aus dem Vorjahr halten. Kartoffeln und vor allem Zuckerrüben profitierten von im September einsetzenden Niederschlägen und es konnten zum Teil deutlich höhere Erntemengen als 2018 erzielt werden. Selbst tiefwurzelnde Rebstöcke bekamen die Auswirkungen der von Jahr zu Jahr ständig abnehmenden Grundwasserreserven zu spüren. Geringere Weinmosterträge mussten hingenommen werden. Auch die geernteten Grundfuttermengen waren unterdurchschnittlich. Einzig schweinehaltende Betriebe konnten vom Wirtschaftsjahr 2019/20 als erfolgreichem Jahr sprechen. Im laufenden Wirtschaftsjahr können sie allerdings von solchen Ergebnissen nur träumen.

Im Wirtschaftsjahr 2019/20 standen im rheinland-pfälzischen Testbetriebsnetz insgesamt 357 Buchführungsabschlüsse von identischen Haupterwerbsbetrieben aus der Landwirtschaft und 251 aus dem Weinbau zur Verfügung. Bei den ökologisch wirtschaftenden Betrieben (ohne Gartenbau) waren es 69. Nur die Auswertung identischer Betriebe, das heißt Betriebe, die auch im vorherigen Jahr erfasst wurden, erlaubt einen Vergleich mit dem Vorjahr und lässt so Rückschlüsse auf die Entwicklung der Ergebnisse zu. 2019/20 verzeichneten Ackerbaubetriebe eine „Nullrunde“. Die Unternehmensergebnisse (Gewinne) im Futter- und Weinbau waren rückläufig. Veredlungs- und Verbundbetriebe (Gemischtbetriebe) profitierten vom bereits im Frühjahr 2019 beginnenden „China-Boom“ für Schweinefleischprodukte. Selbst die „Corona-Bremse“ konnte das beste Ergebnis für Schweinehalter seit Einführung des Euro nicht mehr verhindern. Nur diese Gruppe bekam ihre eingesetzten Faktoren Arbeit, Boden und Kapital entlohnt. Der 5-Jahres Durchschnitt wurde in allen Sparten außer dem Weinbau deutlich überschritten.

## **Einführende Erläuterungen**

In allen Bundesländern werden jährlich Buchführungsergebnisse land- und forstwirtschaftlicher, wein- und gartenbaulicher Betriebe erfasst, um eine möglichst wirklichkeitsnahe Beschreibung der wirtschaftlichen Situation der einzelnen Sparten zu erhalten. In Rheinland-Pfalz ist leider die Zahl an Testbetrieben im Forstsektor und im Gartenbau zu gering, um in diesen Sparten repräsentative betriebswirtschaftliche Aussagen treffen zu können. Das bundesweit angelegte Testbetriebsnetz umfasst

insgesamt gut 11.500 Betriebe, das rheinland-pfälzische derzeit etwa 950, was gut 5 % aller Betriebe unseres Bundeslandes entspricht.

Einschränkend muss man darüber hinaus feststellen, dass das Testbetriebsnetz mit der Auswertung der Buchführungsabschlüsse nicht als absolut repräsentativ für die insgesamt vorhandenen Betriebe der Landwirtschaft und des Weinbaus angesehen werden kann. Zum einen gelingt es nicht zu 100 % in den einzelnen Regionen des Landes entsprechend der tatsächlich gegebenen Betriebsstrukturen der verschiedenen Sparten Testbetriebe zu erhalten. Auf der anderen Seite dürfte die wirtschaftliche Situation der vorhandenen Betriebe in der Realität wahrscheinlich sogar etwas ungünstiger aussehen als es in den Ergebnissen der Buchführungsabschlüsse des Testbetriebsnetzes zum Ausdruck kommt. Dies in erster Linie deswegen, da die teilnehmenden Betriebe tendenziell die etwas besser strukturierten sind. Auf der anderen Seite werden – unter anderem aus methodischen und erfassungstechnischen Gründen – gewerbliche Nebenbetriebe wie z.B. Biogasanlagen, Hofläden, Straußwirtschaften, Hofcafés, Pensionspferdehaltung, Photovoltaik- bzw. Beteiligungen an Windenergieanlagen oder sonstige gewerbliche landwirtschaftliche bzw. nichtlandwirtschaftliche Einkünfte bei den Erhebungen gar nicht erfasst. Diese sind jedoch gerade in den eher kleinbetrieblich ausgerichteten und sich sehr heterogen darstellenden Regionen in Rheinland-Pfalz auch zahlenmäßig bedeutsam und leisten in nicht wenigen Betrieben zum gesamten Familieneinkommen einen wichtigen Beitrag.

Auch wenn man also weiß, dass die tatsächlichen Einkommensquellen heute stärker ausdifferenziert sind als dies vor 20, 30 Jahren der Fall war, sind die vorliegenden Buchführungsauswertungen dennoch sehr informativ und wertvoll. Sie spiegeln nämlich - unter Zugrundelegung der tatsächlichen, individuell erzielten betrieblichen Erlöse und der real entstandenen betrieblichen Kosten - die Situation der weit überwiegenden Zahl der Betriebe der verschiedenen Sparten wider. Hierbei zeigen insbesondere die Veränderungen der einzelnen Wirtschaftsjahre wichtige Trends auf – positive oder auch negative -, die nicht zuletzt für die Politik eine wertvolle Grundlage für anstehende agrarpolitische Entscheidungen darstellen. Aber natürlich zeigen die detaillierten Ergebnisse auch die Unterschiede auf, die es innerhalb der Landwirtschaft gibt, was z. B. dadurch zum Ausdruck kommt, dass Betriebe – bei gleicher betrieblicher Faktorausstattung – Gewinne in sehr unterschiedlichen Größenordnungen erzielen, also auf höchst verschiedene Weise erfolgreich oder aber auch weniger erfolgreich wirtschaften.

### Erläuterung wichtiger Begriffe

Die Betriebe werden EU-weit mittels Klassifizierungskriterien der jeweiligen betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen (BWA) "Ackerbau", "Gartenbau", "Dauerkultur", "Futtermittelbau", "Veredlung" und "Verbund" zugeordnet. Europaweit wird nach dem sogenannten Standardoutput (SO) klassifiziert. Die Standardoutputs (SO) wurden vom KTBL (Kuratorium für Technik und Buchführung in der Landwirtschaft) bundesweit für 36 Regionen für verschiedene Produktionszweige der Bodennutzung und der Tierhaltung ermittelt und zugeordnet. Der Standardoutput je Flächen- oder Tiereinheit

entspricht der jeweils zu erzielenden geldlichen Bruttoleistung. Die Daten werden aus Statistiken und Buchführungsunterlagen über Preise, Erträge und Leistungen sowie durchschnittliche Kosten abgeleitet. Die so ermittelten Standardoutputs je Flächen- und Tiereinheit werden auf die betrieblichen Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung sowie der Viehhaltung (betriebliche Faktorausstattung) übertragen und zum gesamten Standardoutput des Betriebes summiert.

Das Klassifizierungssystem basiert auf wirtschaftlichen Kriterien für die beiden Merkmale Betriebsform (betriebswirtschaftliche Ausrichtung) und Betriebsgröße. Die Betriebsform eines landwirtschaftlichen Betriebes wird durch den Anteil einzelner Produkte und Betriebszweige am gesamten Standardoutput (SO), die Betriebsgröße durch die Höhe des gesamten Standardoutputs des Betriebes bestimmt.

Hinsichtlich der Abgrenzung zwischen Haupterwerb (HE) und Nebenerwerb (NE) hat man sich im Buchführungs-Testbetriebsnetz bundesweit auf Folgendes verständigt: Ein Betrieb wird als Haupterwerbsbetrieb definiert, wenn er über mehr als 50.000 € Standardoutput verfügt und mindestens 1,0 betriebseigene Arbeitskraft (AK) aufweist. Ein Nebenerwerbsbetrieb liegt zwischen 25.000 u. 50.000 € Standardoutput oder verfügt über weniger als 1 betriebseigene AK. Liegt der Betrieb unter 25.000 € Standardoutput, fällt er komplett aus der Erfassung heraus, zählt also auch nicht mehr als Nebenerwerbsbetrieb. 25.000 € SO entsprechen etwa einem 25 ha Getreidebaubetrieb, einem Milchkuhbetrieb mit 11 Kühen oder einem 2 ha Weinbaubetrieb.

## **1 Betriebliche Kapazitäten**

Um ein ausreichendes Unternehmensergebnis erwirtschaften zu können, sind als Grundlage entsprechende betriebliche Kapazitäten erforderlich. Hierzu zählt zunächst die landwirtschaftliche Nutzfläche, die als Acker- und Grünland sowie als Gemüse-, Obst- oder Rebfläche bewirtschaftet wird. In einem Teil der Betriebe wird - zur Verwertung des Wirtschaftsfutters und zur Veredlung des Getreides - Vieh gehalten, um hierdurch – ökonomisch betrachtet - die Wertschöpfung der Fläche zu erhöhen. Zu den betrieblichen Kapazitäten zählen des Weiteren die eingesetzten Arbeitskräfte und das Kapital, also das Anlage- (Maschinen, Geräte, Gebäude) und Umlaufvermögen.

### **1.1 Landwirtschaft**

Die Haupterwerbsbetriebe des rheinland-pfälzischen Testbetriebsnetzes, ohne Weinbau, bewirtschafteten im abgelaufenen Wirtschaftsjahr im Durchschnitt 132 ha landwirtschaftlich nutzbare Fläche (LF). In der Landwirtschaft ist der Eigenkapitalanteil am Gesamtkapital traditionell sehr hoch und betrug bei den Haupterwerbsbetrieben im Durchschnitt 80,5%. Er ist bei den Futterbaubetrieben mit 73,0 % am niedrigsten, bei den Ackerbaubetrieben mit 87,0 % am höchsten. Die ökologisch wirtschaftenden Betriebe der Landwirtschaft hatten einen Eigenkapitalanteil von 74,2%.

**Tabelle 1: Arbeit, Boden und Kapital in der Landwirtschaft**

	Landwirtschaft <sup>1</sup>	Ackerbau	Futterbau	Veredlung	Verbund	Ökobetriebe *
Anzahl	357	143	123	19	72	39
LF in ha	131,9	139,9	118,4	101,2	147,8	122,1
LF** +/- in %	+1,0	+0,9	+1,1	+0,3	+1,3	-0,9
AK ges.	2,2	1,9	2,2	2,2	2,6	2,1
AK Fam.	1,6	1,4	1,7	1,5	1,9	1,5
Kapital ges. (€)	950.111	877.144	950.042	1.138.376	1.050.776	638.478
Eigen- kapital €	765.257	763.373	695.363	937.635	850.614	473.548
Eigenkap% v. ges.	80,5	87,0	73,2	82,4	81,0	74,2

1) ohne Dauerkultur,- spezialisierte Weinbau- und Ökobetriebe \* Betriebe der Landwirtschaft ohne Weinbau  
 \*\*Veränderung gegenüber Vorjahr Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe

**Ackerbaubetriebe** bewirtschafteten im WJ 2019/20 im Durchschnitt rd. 140 ha LF. Hiervon waren 104 ha zugepachtet, was einer Quote von 75% entspricht. Bis auf 16 ha wurden die Flächen als Ackerland genutzt. Mähdruschfrüchte wurden auf 78% der Äcker angebaut. Die restliche Fläche diente dem Anbau von Hackfrüchten und Feldgemüse oder war stillgelegt. Der Getreideertrag lag, mit 0,7% weniger, etwa auf Vorjahresniveau. Die Durchschnittspreise von 16,88 €/dt waren 6,6% geringer als 2018/19. Bei Raps waren bei 7,6% höherem Preis die Erträge um 1,3% besser. Mit 303 dt/ha wurde bei Kartoffeln ein durchschnittlicher Ertrag eingefahren. Gleichzeitig stiegen die Verkaufserlöse um über 11% auf 29,83 €/dt. Der Ertrag bei der Zuckerrübe – der bedeutendsten Kultur bei Hackfrüchten – stieg um fast 28% auf 755 dt/ha gegenüber dem historischen Tiefststand des Vorjahres. Der Preis stieg moderat um 4,5% auf 2,56 €/dt. Der Umsatzerlös je ha von 1.934 € war rund 470 € höher als im WJ 2018/19.

Die **Futterbaubetriebe** bewirtschafteten im Durchschnitt 118 ha Fläche. Davon wurden 53 ha als Ackerland genutzt und 65 ha als Dauergrünland. Im Durchschnitt wurden 70 Milchkühe gehalten. Die Zahl der Milchkühe fiel leicht um 0,7%. Die Milchleistung war 250 kg/Kuh höher und betrug im Durchschnitt 8.823 kg. Der Milchpreis fiel um 3,3% auf durchschnittlich 34,91 ct./kg. Die Umsatzerlöse bei Milch waren nur 1.250 € geringer als 2018/19. Die Entwicklung bei den Umsatzerlösen für Bullen, Kälber und Rinder war mit +0,4% fast unverändert.

Die **Veredlungsbetriebe** bewirtschafteten rund 101 ha. Hiervon hatte die Ackerfläche einen Anteil von 93 ha. Diese wurden zu rund 70 % für die Getreideproduktion genutzt, auf 20% der Fläche stand Winterraps.

In den schweinehaltenden Betrieben standen durchschnittlich 95 Muttersauen im Stall. Der Vorjahreswert war 2% tiefer. Die Aufzuchtleistung stieg von 25,5 auf 25,9 Ferkel je Sau und Jahr. Die Ferkelerzeuger erlösten für die Ferkel im Durchschnitt 73,00 €. Die Schweinemäster verkauften durchschnittlich 1.969 Mastschweine. Die Verkaufserlöse je Mastschwein lagen mit 182,00 € ebenso deutlich über dem Vorjahresniveau wie der für Ferkel.

Die sogenannten **Verbundbetriebe (Gemischtbetriebe)** bewirtschafteten im Durchschnitt 148 ha. Rund 115 ha waren Ackerfläche. Der Getreideanteil betrug 63 %, Winterraps wurde auf 17 % der Fläche angebaut und auf 4 % der Fläche waren Zuckerrüben vorzufinden. Die Umsatzerlöse aus der Pflanzenproduktion waren mit 753,00 €/ha um 15 € geringer als im Vorjahr. Im Bereich der Viehhaltung erzielten Verbundbetriebe höhere Umsatzerlöse bei Milch (+1.263 €) und im Durchschnitt 14.177 € höhere bei Schweinen.

Bei den **Ökobetrieben** kann aufgrund der vergleichsweise geringen Anzahl an Betrieben keine detaillierte Differenzierung nach betrieblicher Ausrichtung vorgenommen werden. Insofern sind diese Ergebnisse nur eingeschränkt aussagefähig. Von den im Berichtsjahr 2019/20 insgesamt erfassten 69 Betrieben waren 39 rein landwirtschaftlich geprägt (Ackerbau, Futterbau, Verbund). Diese verfügten im Durchschnitt über rund 122 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Davon wurden 41 ha als Ackerfläche und 81 ha als Grünland bewirtschaftet. Die Pachtfläche betrug 90 ha, was einem Anteil von 74 % entspricht. Auf 48 % der Ackerfläche wurde Getreide angebaut. Geerntet wurden durchschnittlich 45,6 dt/ha. Das Getreide konnte im Mittel für 20,81 € je dt verkauft werden. Die Milchviehhaltung in den Betrieben war gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Milchleistung fiel von 5.200 auf 4.850 kg (- 6,7 %). Bei den Ökobetrieben fiel der Verkaufserlös für Milch minimal (- 0,8 %) auf durchschnittlich 46,64 ct/kg.

## 1.2 Betriebliche Kapazitäten im Weinbau

Die spezialisierten Qualitätsweinbaubetriebe zählen zur Gruppe der spezialisierten Dauerkulturbetriebe und werden als Dauerkulturweinbaubetriebe bezeichnet. Wir haben für unsere Auswertungen in Rheinland-Pfalz darunter eine Untergruppe, die spezialisierten Weinbaubetriebe, gebildet. Diese haben mehr als 90 % ihrer landwirtschaftlich genutzten Fläche mit Reben bestockt (sh. Tab. 2)

Die Dauerkulturweinbaubetriebe bewirtschafteten im Durchschnitt 22,8 ha, wobei über 12 ha (54 %) zugepachtet waren. Für diese Fläche wurden durchschnittlich 746 €/ha Pacht bezahlt. Der Weinmostertrag fiel von 118,1 hl/ha im Vorjahr auf 108,8 hl/ha (- 7,9 %). In Weinbaubetrieben wird, je nach betrieblicher Ausrichtung, in sehr unterschiedlicher Weise vermarktet. Im Vergleich zum Vorjahr fielen die Preise für Keltertrauben um 2,9 %, die Preise für Fasswein stiegen um 1,0%, die für Flaschenwein waren unverändert.

**Tabelle 2: Arbeit, Boden, Kapital im Weinbau**

	Anzahl	LF ha	LF* +/- %	AK gesamt	AK Fam.	Kapital gesamt in €	Eigen- kapital in €	Eigenk. % v. ges.
Dauer- kultur	251	22,8	2,5	3,4	2,1	803.551	673.100	83,8
Spez. Weinbau	210	15,1	1,3	3,2	2,0	777.758	649.803	83,5
Öko	29	16,6	-5,8	4,2	2,3	616.696	506.937	82,2

\*Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK

Die **spezialisierten Weinbaubetriebe** – also die Betriebe mit einem Rebflächenanteil von über 90 % der bewirtschafteten Fläche - bewirtschafteten durchschnittlich 15,1 ha Reben. Davon waren 6,5 ha (= 42,7 %) gepachtet; der durchschnittliche Pachtzins lag in dieser Gruppe bei knapp 1060 €/ha, wobei anzumerken ist, dass gerade im Weinbau teilweise erheblich unterschiedliche Pachten pro Hektar bezahlt werden. Eine ganze Reihe von regionalen, örtlichen, standort-, lagen- und sortenspezifischen Faktoren beeinflussen hierbei die Pachtpreisbildung.

Die Weinlese brachte einen Ertrag von 106 hl Weinmost pro Hektar. Gegenüber dem Vorjahr waren dies 9,4 % weniger. Die Ernte wurde zu 20 % als Trauben, zu 23 % als Fasswein und zu 56 % über die Flasche vermarktet. Die Verkaufserlöse bei Keltertrauben und Maische lagen bei 77,50 €/dt. Für Fasswein erzielten die Winzer 73 €/hl; der Flaschenwein wurde zu durchschnittlich 3,90 €/l verkauft. Insbesondere bei der Flaschenweinvermarktung gibt es jedoch teils erhebliche Unterschiede, wenn man sich die einzelnen Anbaugebiete und schließlich die individuellen Betriebsergebnisse betrachtet.

Ausgewertet wurden **29 Weinbaubetriebe mit ökologischer Wirtschaftsweise**. Diese bewirtschafteten im Durchschnitt 15,4 ha Rebfläche. Der Weinmostertrag lag mit 86 hl Weinmost je ha Ertragsrebfläche um 19,5 % unter dem des Vorjahres. Die Trauben wurden durchschnittlich für 102 €/dt, der Hektoliter Fasswein für 88 € und die Flasche für 3,90 €/l verkauft. 47 % der Menge wurde als Flaschenwein vermarktet.

## 2 Wirtschaftsergebnisse

Im Folgenden werden die wichtigsten Kennzahlen aus den Buchführungsergebnissen der Landwirtschaft und des Weinbaus dargestellt.

### 2.1 Unternehmensergebnisse

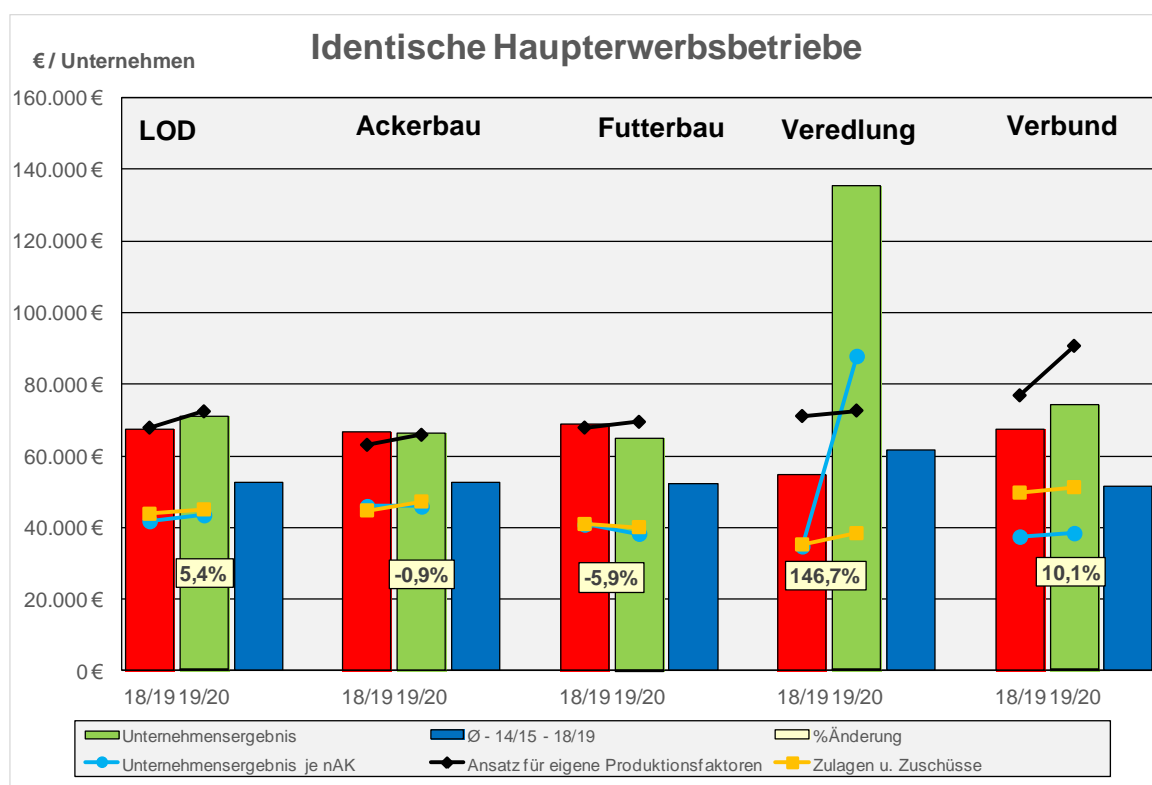
Bei der Analyse der Buchführungsabschlüsse spielt das Unternehmensergebnis eine zentrale Rolle. Dieser Kennwert gibt Aufschluss darüber, wie sich die wirtschaftliche Situation des Unternehmens darstellt.

Um auf der einen Seite das Familieneinkommen sicherstellen und andererseits die Betriebe weiterentwickeln und zukunftsfähig machen zu können, sollten im mehrjährigen Durchschnitt mindestens 60.000 € (besser 70.000 € und höher) als Unternehmensergebnis erzielt werden. Werden die Betriebe in der nächsten Generation nicht fortgeführt, können unter Umständen über einige Jahre auch 40.000 - 60.000 € ausreichen, um die Existenz der Familie sicherzustellen. Größere Investitionen werden in solchen Betrieben meist nicht mehr vorgenommen.

Das im WJ 2019/20 in der Landwirtschaft (LOD), ohne den Weinbau, erwirtschaftete durchschnittliche Unternehmensergebnis lag mit rund 71.000 € fast 4.000 € über dem des Vorjahres und 18.500 € höher als der 5-Jahres-Durchschnitt. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Hauptgruppen sind jedoch gravierend (vgl. Abb. 1).

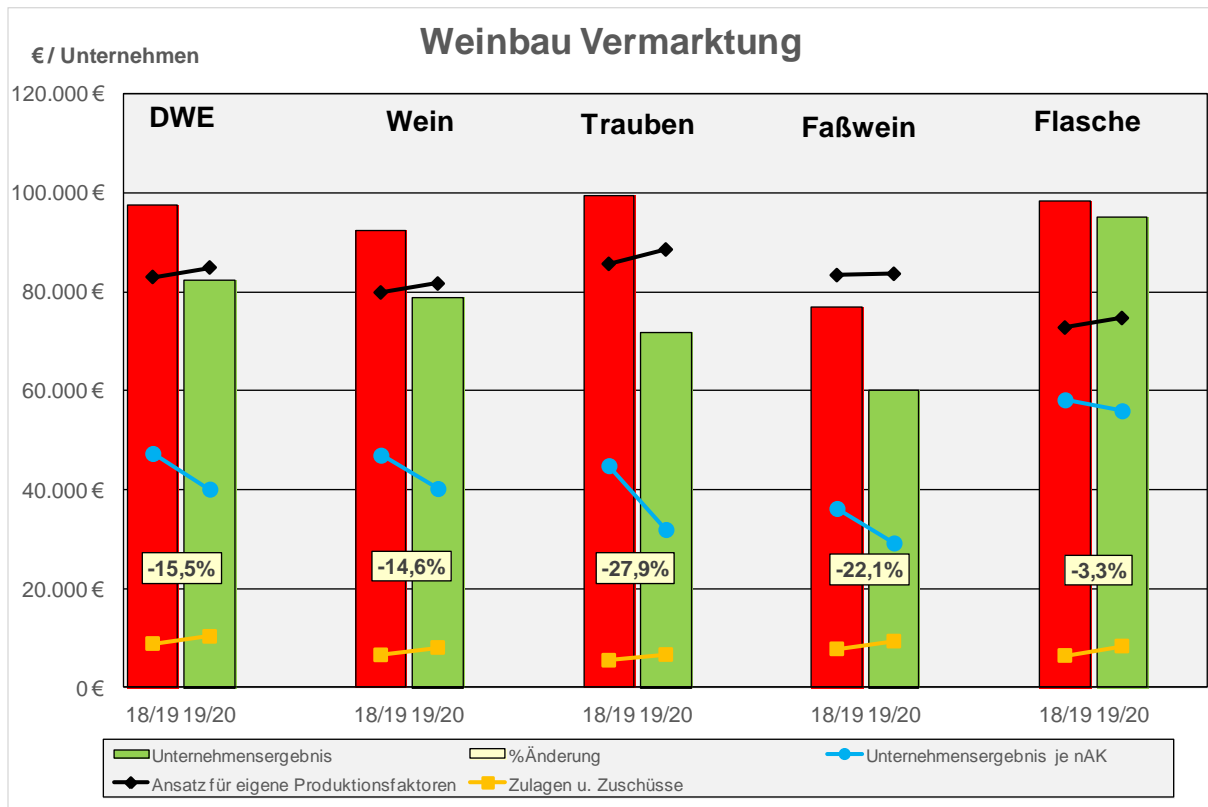
**143 Ackerbaubetriebe** haben ihr Ergebnis gehalten. Sie erzielten im Durchschnitt ein Unternehmensergebnis von rd. 66.200 €. Dieser Wert liegt rd. 500 € unter dem des Vorjahres und immerhin noch 14.500.- € über dem 5-Jahres-Durchschnitt. Ein Unternehmensgewinn, also die Entlohnung der eingesetzten Faktoren Boden, Arbeit und Kapital, wurde verpasst. Die Nettorentabilität lag bei 90,5 %.

**123 Futterbaubetriebe** haben ein durchschnittliches Unternehmensergebnis von knapp 65.000.- € erwirtschaftet. Dies liegt 4.000 € unter dem von 2018/19. Der 5-Jahres-Durchschnitt von gut 52.000 € wird erneut deutlich überschritten. Die Gruppe der Futterbaubetriebe erreichte ebenfalls keinen Unternehmensgewinn. Die Nettorentabilität lag bei 86 %.



**Abbildung 1: Unternehmensergebnisse in der Landwirtschaft im Jahresvergleich (Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)**

Die Gruppe der 19 Veredlungsbetriebe besteht überwiegend aus reinen Schweinemastbetrieben und Betrieben mit geschlossenem System. Ferkelpreise (+34%) und Preise für Mastschweine (+25%) in zuletzt zu DM-Zeiten gekanteten Höhen führten zu Rekordergebnissen. Die durchschnittlichen Unternehmensergebnisse lagen mit gut 135.000.- € um über 80.000 € über dem Vorjahr und rd. 73.000 € über dem Durchschnittsniveau der letzten 5 Jahre (vgl. Abb. 1).



**Abbildung 2: Unternehmensergebnisse im Weinbau im Jahresvergleich**  
(Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)

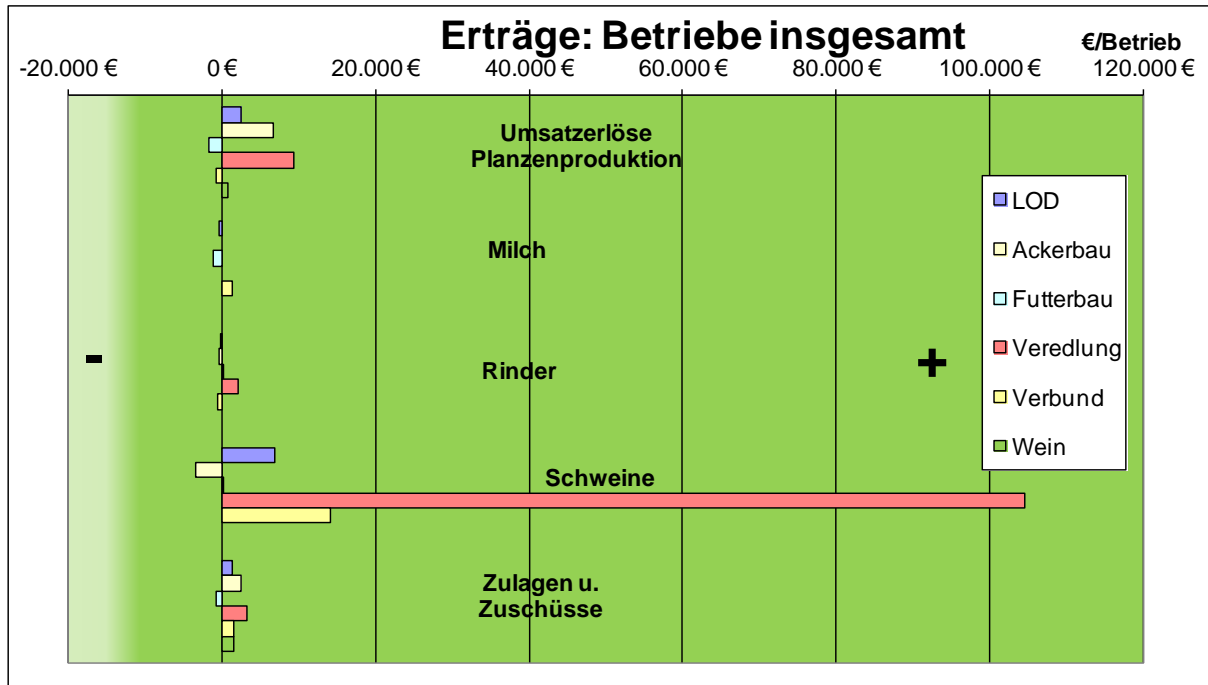
Beide Sparten des Weinbaus verzeichneten, erstmals seit fünf Jahren, eine Verringerung der Unternehmensergebnisse. 210 spezialisierte Betriebe, mit über 90% weinbaulich genutzter Fläche, erzielten dabei im Durchschnitt mit rd. 78.850 € ein leicht geringeres Ergebnis wie ihre Kollegen, die zusätzlich noch 6,5 ha Acker bewirtschaften. Geringere Erntemengen (-8%) konnten nur noch durch einen deutlichen Bestandsabbau kompensiert werden. Die negative Bestandsveränderung zeichnete neben gestiegenen Kosten für den deutlichen Rückgang der Ergebnisse verantwortlich.

Des Weiteren zeigt Abbildung 2 die Ergebnisse nach verschiedenen Vermarktungsschwerpunkten. Die Grenze für die Zuordnung in eine der drei Kategorien Traubenvermarkter, Fassweinvermarkter und Flaschenweinvermarkter liegt bei 50 % Anteil der jeweiligen Kategorie. Deutlich wird, dass Flaschenweinbetriebe wegen ihrer speziellen Vermarktungsstruktur einen starken Rückgang der Unternehmensergebnisse vermeiden konnten.



## Einflussfaktoren auf die Unternehmensergebnisse:

Die nachfolgenden Abbildungen 3 – 5 zeigen den Einfluss der Änderungen verschiedener Ertrags- und Aufwandspositionen gegenüber dem Vorjahr 2018/19 auf das Unternehmensergebnis.

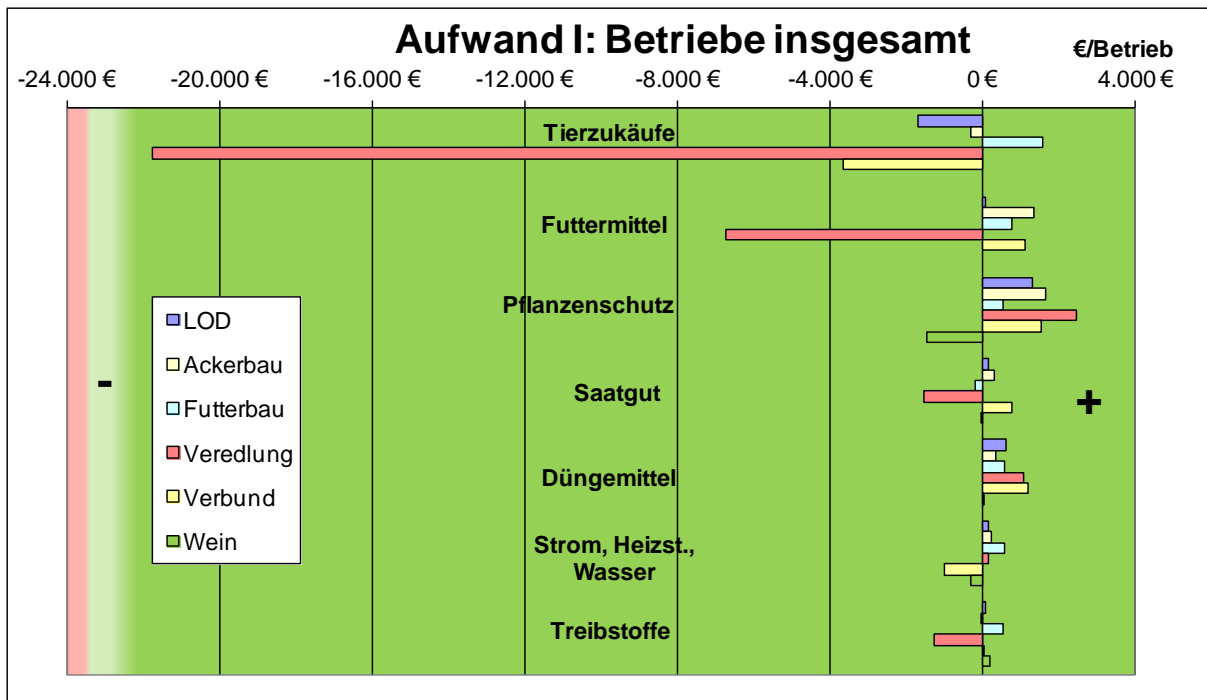


### **Abbildung 3: Einflussfaktoren auf den Gewinn – Erträge**

(Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)

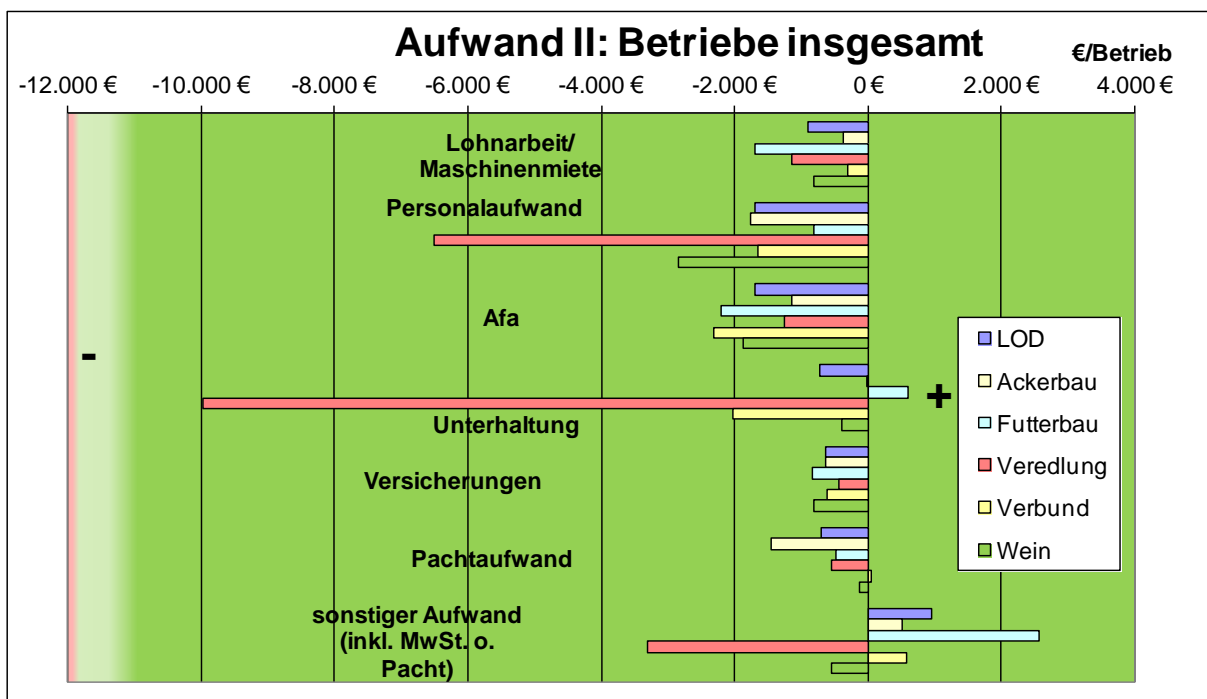
Die Umsatzerlöse aus der Pflanzenproduktion waren in der Gruppe der Ackerbau- und der Veredlungsbetriebe gegenüber 2018/19 im Wirtschaftsjahr 2019/20 höher und hatten somit einen positiven Einfluss auf das Unternehmensergebnis von rd. 7.000 – 9.000 €. Gestiegene Raps-erträge in Verbindung mit höheren Preisen und deutlich bessere Erträge bei gleichzeitig gestiegenen Preisen für Zuckerrüben und Kartoffeln zeichneten hierfür hauptverantwortlich.

Eine um 250 kg höherer Milchleistung je Kuh konnte den Rückgang im Milchpreis um 1,2 Cent/kg fast ausgleichen, sodass die Milchumsatzerlöse in der Gruppe der Futterbaubetriebe nur um 1.250 € geringer waren als 2018/19. Die Entwicklung bei den Umsatzerlösen für Rinder und Rindfleisch hatte ebenfalls nur geringen Einfluss auf die Ergebnisse. Wer 2019/20 Schweine hatte, der „hat Schwein gehabt“. Bei Ferkelerzeugern war die Steigerung des Umsatzes noch deutlicher als bei Schweinemastbetrieben. Der „China-Boom“ ließ die Preise für Ferkel und Mastschweine Ende des Jahres 2019 auf Höhen klettern, die man seit Einführung des Euro noch nicht erlebt hatte. Allein aufgrund der höheren Preise konnten Veredler ihr Ergebnis um über 100.000 € gegenüber dem WJ 2018/19 verbessern.

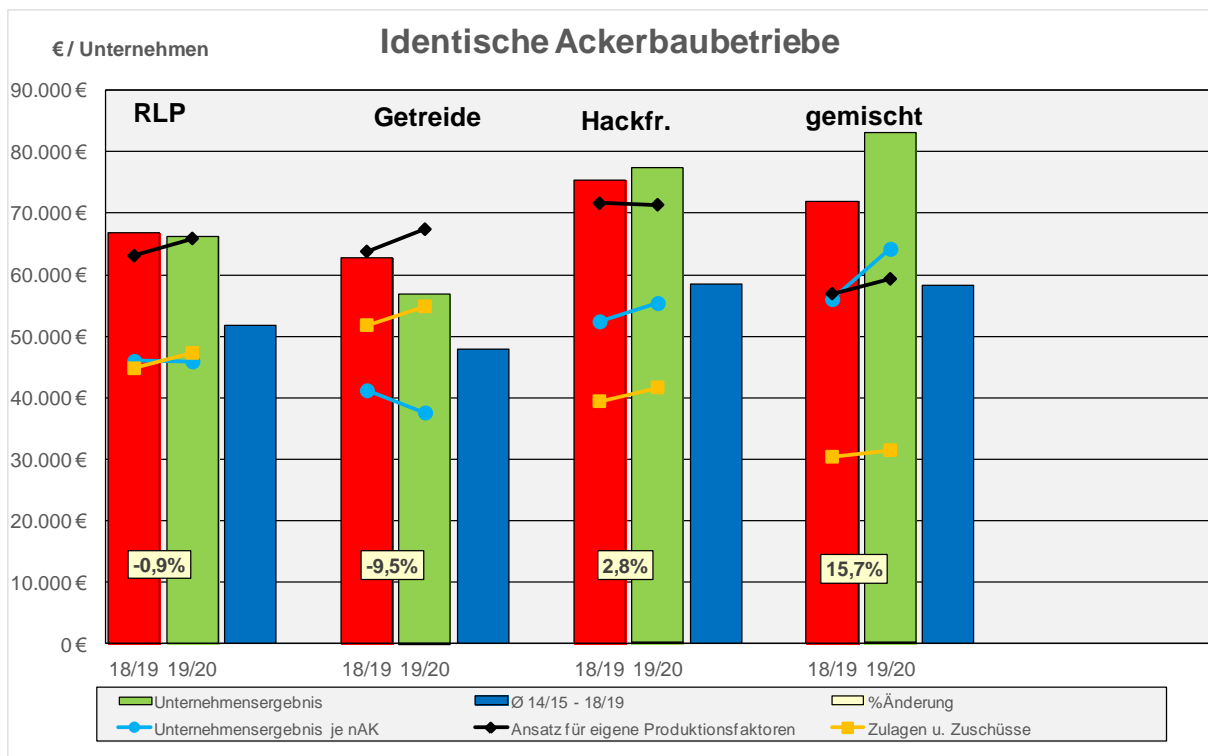


**Abbildung 4: Einflussfaktoren auf den Gewinn – Aufwandspositionen I**  
 (Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)

Auf der Aufwandsseite mussten Betriebe mit Schweinen wegen der teuren Ferkel rund. 22.000 € bei den Tierzükäufen mehr aufwenden. Gleichzeitig stiegen die Kosten für Futtermittel um rd. 7.000 €. Positive Auswirkungen hatte die Entwicklung bei Pflanzenschutz- und Düngemittelkosten. Tendenziell teurer als 2018/19 waren die Kosten für alle anderen Aufwandspositionen. Im Weinbau stiegen die Kosten in allen Positionen und hatten somit negativen Einfluss auf die Unternehmensergebnisse.



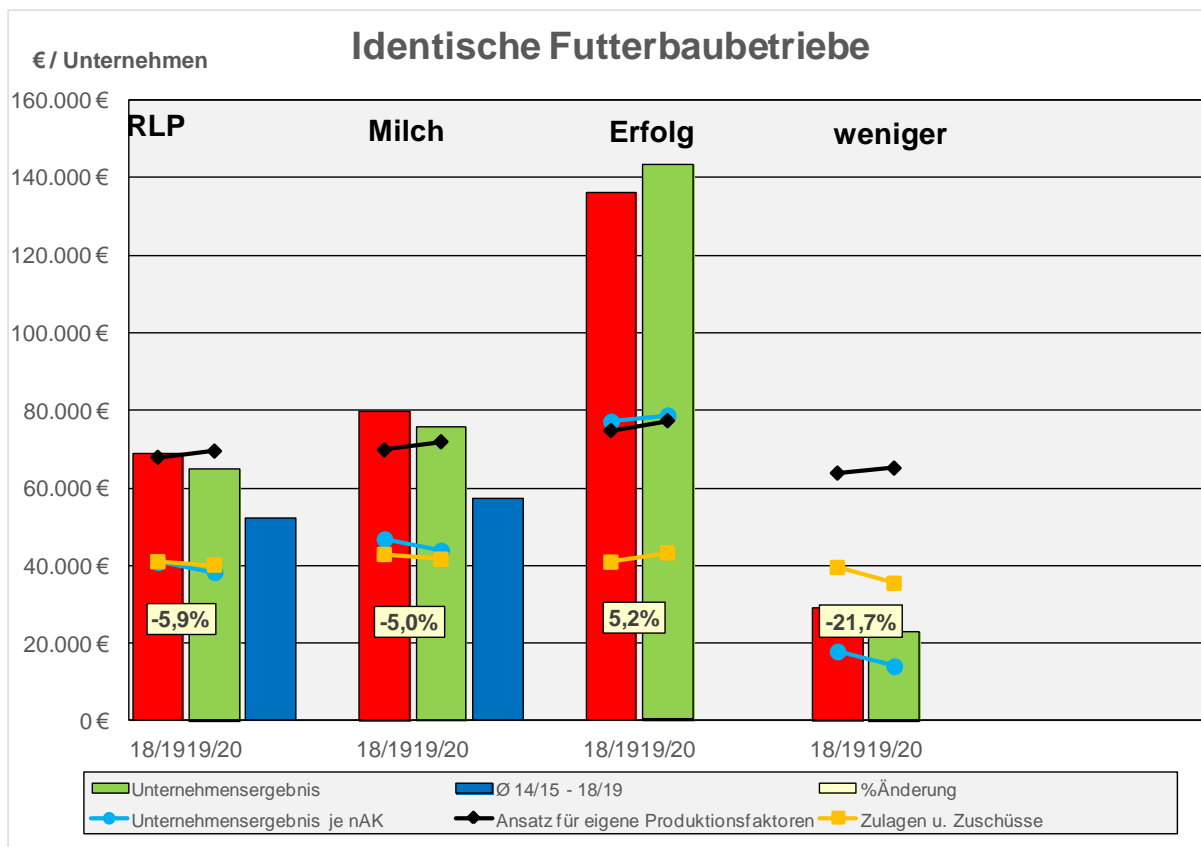
**Abbildung 5: Einflussfaktoren auf den Gewinn – Aufwandspositionen II**  
 (Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)



**Abbildung 6: Unternehmensergebnisse im Ackerbau**  
 (Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)

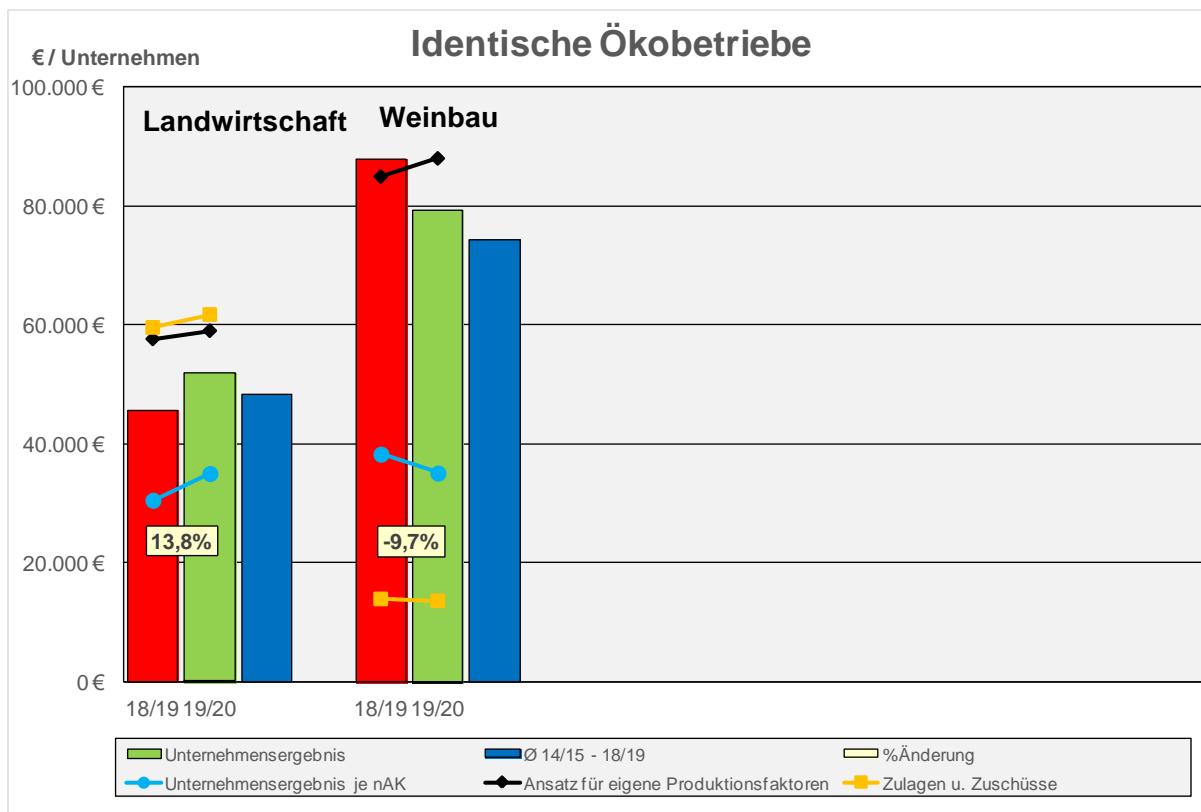
Abbildung 6 zeigt, dass es im Ackerbau mit Schwerpunkt Getreide mit 160 ha Ackerfläche, bei Preisen wie in der Ernte 2019 und gestiegenen Kosten, nicht möglich war das Unternehmensergebnis des Vorjahres zu halten.

In Hackfruchtbetrieben waren die Umsatzerlöse je Hektar im Wirtschaftsjahr 2019/20 bei Kartoffeln 820 € und bei Zuckerrüben 440 € höher als im Jahr davor. Betriebe mit Schwerpunkt Hackfruchtanbau verzeichneten dadurch ein leichtes Plus ihrer Unternehmensergebnisse.



**Abbildung 7: Unternehmensergebnisse in spezialisierten Milchviehbetrieben (Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)**

Von den 101 spezialisierten Milchviehbetrieben im Testbetriebsnetz gehören 25 der Gruppe der „erfolgreichen“ und 25 den „weniger erfolgreichen“ an. Abbildung 7 ist ein weiteres Indiz dafür, dass in die Auswertungen nicht nur „Topbetriebe“ einfließen. Gerade bei gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Produktpreisen, hier Milch, zeigt sich immer wieder die gleiche Tendenz: Die erfolgreichen Betriebe können auch bei schlechteren Preisen noch zulegen, während die weniger erfolgreichen kräftig verlieren. Erfolgreiche halten, bei 15 ha größeren Betrieben, 40 Kühe mehr. Ihre Kühe geben im Durchschnitt 1.400 kg mehr Milch, sodass sie in der Summe 480.000 kg Milch zusätzlich verkaufen können.

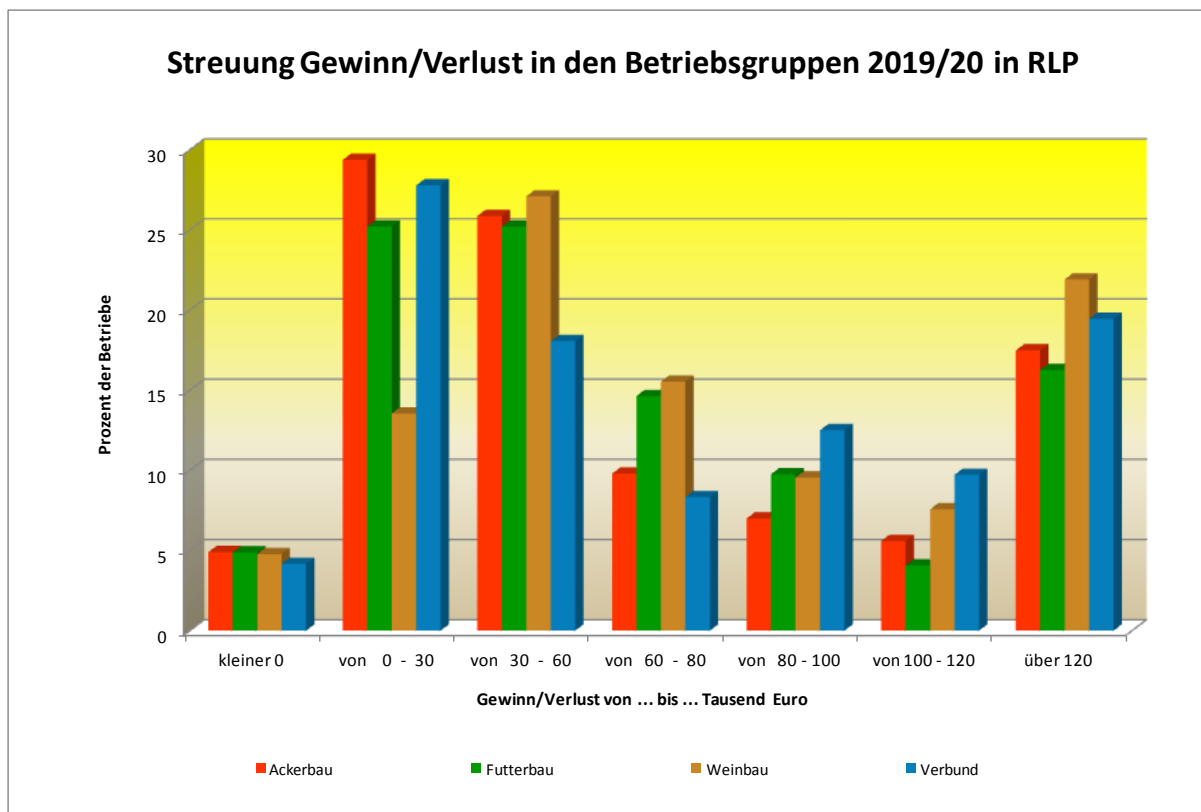


**Abbildung 8: Unternehmensergebnisse in ökologisch wirtschaftenden Betrieben (Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)**

Die im Testbetriebsnetz erfassten Betriebe mit ökologischer Wirtschaftsweise erzielten in der Landwirtschaft knapp 7.000 € höhere und im Weinbau knapp 8.000 € geringere Unternehmensergebnisse als im WJ 2018/19. Obwohl in der Flächenausstattung ähnlich, liegen die Ergebnisse unter denen der Betriebe mit konventioneller Wirtschaftsweise. In beiden Gruppen wird kein Unternehmensgewinn (Nettorentabilität  $\geq 100\%$ ) erreicht. In der Landwirtschaft übersteigt die Summe der Zulagen und Zuschüsse deutlich das erreichte Unternehmensergebnis. Allerdings muss bei den Ökobetrieben einschränkend berücksichtigt werden, dass die Anzahl der Testbetriebe mit insgesamt 69 Betrieben vergleichsweise niedrig ist, also nur bedingt als repräsentativ angesehen werden kann.

### Bandbreite der Unternehmensergebnisse

In der Abbildung 9 ist die Bandbreite der Unternehmensergebnisse dargestellt, die wegen ihrer stärkeren Ausdifferenziertheit in viel stärkerem Maße die wirtschaftliche Situation in den Betrieben abbildet als dies bei der Darstellung von Durchschnittsergebnissen der Fall ist. Betrachtet man alle landwirtschaftlichen Betriebe (Ackerbau-, Futterbau- und Verbundbetriebe) zusammen, liegen im Jahr 2019/20 immerhin gut 40% über der oben genannten Schwelle von 60.000 €, die aus betriebswirtschaftlicher Sicht mindestens notwendig ist, um eine Familie zu ernähren und den Betrieb weiterentwickeln zu können, und sogar rund 30% der Betriebe über 80.000 €.



**Abbildung 9: Bandbreite der Unternehmensergebnisse 2019/20**  
 (Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)

Geht man in die oberen Bereiche der Unternehmensergebnisse, hatten im Vorjahr (2018/19) etwa 20 % aller landwirtschaftlichen Betriebe (ohne Weinbau) ein Unternehmensergebnis von über 100.000 € aufzuweisen. Im Jahr 2019/20 waren es etwa 23 %. Im Weinbau hingegen waren es im WJ 2019/20 29% aller Betriebe, die Unternehmensergebnisse von über 100.000 € aufzuweisen hatten.

Die insgesamt sehr starke Streuung, die in der Abbildung 9 zum Ausdruck kommt, zeigt einerseits, dass es in der Landwirtschaft auch in schlechteren Jahren noch eine gewisse Zahl von Betrieben gibt, die überdurchschnittliche Unternehmensergebnisse aufweisen. Darüber hinaus zeigt die Streuung der Unternehmensergebnisse aber auch, dass es in mehr als der Hälfte aller Betriebe in Zukunft sehr schwer werden wird, aus diesen heraus ausreichende Einkommen zu erzielen. Werden hier nachhaltig keine wirtschaftlichen Verbesserungen erreicht oder die betrieblichen Ergebnisse nicht durch ergänzende Einkommen (z. B. gewerbliche Nebenbetriebe wie Hofladen, Straußwirtschaften, Biogasanlagen, Windkraft, Photovoltaik o.ä.) oder sonstige außerlandwirtschaftliche Einkommen ergänzt, wird dies dazu führen, dass in diesen Betrieben die Eigenkapitalverluste zunehmen werden.

Auch die Gefahr einer betrieblichen Überschuldung wächst dann stetig an. Hier gilt es, über eine nüchterne und offensive Auseinandersetzung mit den einzelbetrieblichen wirtschaftlichen Ergebnissen aus den Buchabschlüssen die Situation zu erfassen, hierdurch mögliche Gefahren rechtzeitig zu erkennen, um, sofern dies noch möglich ist, frühzeitig gegenzusteuern und ggfs. Alternativen entwickeln zu können.

## 2.2 Ausgleichszahlungen und Flächenprämien

Vor nunmehr mehr als 30 Jahren wurden die ersten Garantiepreise bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen abgesenkt mit dem langfristigen Ziel, das Preisniveau im EU-Binnenmarkt dem Weltmarkt anzunähern. Zunächst waren von diesen Veränderungen lediglich die Mähdruschfrüchte betroffen. Hinzu kamen dann Ausgleichsprämien für Mastrinder und später solche Regelungen auch für die Milch. Für die Preisenkungen wurden staatlicherseits Ausgleichszahlungen gewährt. Bis zum Jahre 2005 waren solche Zahlungen an die Produktion gekoppelt, d.h. es gab Flächen- und Tierprämien. Danach wurden diese Zahlungen von der Produktion unabhängig (Entkopplung) und die Betriebe erhalten seither sogenannte Zahlungsansprüche, die zum Prämienbezug berechtigen. Für das WJ 2005/06 wurden erstmals Direktzahlungen ausgewiesen.

Die überwiegend existentielle Bedeutung dieser Ausgleichszahlungen kommt bei einem Vergleich mit den Unternehmensergebnissen insgesamt zum Ausdruck (vgl. Tabelle 3).

**Tabelle 3: Ausgleichszahlungen in Relation zu den Unternehmensergebnissen**

	<b>A Unternehmens- ergebnisse in €</b>	<b>B Ausgleichs- zahlungen in €</b>	<b>C Anteil C = B : A (%)</b>
<b>Landwirtschaft<sup>1)</sup></b>	70.953	40.610	57,2
Ackerbau	66.218	43.661	65,9
Futterbau	64.872	35.283	54,4
Veredlung	135.586	32.782	24,2
Verbund	74.401	46.123	62,0
Dauerkulturweinbau	82.301	6.661	8,1
Weinbau spezialisiert	78.848	4.448	5,6
Ökobetriebe Ldw.	52.009	59.209	113,8
Ökobetriebe Weinbau	79.356	11.677	14,7

1) ohne Dauerkultur- und spezialisierte Weinbaubetriebe

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe

Im Durchschnitt aller landwirtschaftlichen Betriebe stammten gut 57 % der Unternehmensergebnisse aus staatlichen Transferzahlungen. Die Futterbaubetriebe lagen 2019/20 bei einem Anteil von 54,4 %, die Dauerkulturbetriebe hingegen bei unter 6 %. Ruft man sich ins Gedächtnis, dass die Unternehmensergebnisse eine enorm große Streuung aufweisen (vgl. Abb. 9), kann festgestellt werden, dass bei der Gruppe mit den höheren Unternehmensergebnissen der Anteil der staatlichen Transferzahlungen am Unternehmensergebnis abnimmt bzw. umgekehrt bei den Betrieben

mit den niedrigen Unternehmensergebnissen der Anteil der direkten staatlichen Transfers noch deutlich höher liegt als dies in der vorstehenden Tabelle 3 bei den hier dargestellten Durchschnitten der Fall ist. Je einzelbetrieblich erfolgreicher ein Betrieb also wirtschaftet, umso weniger abhängig ist er folglich von den staatlichen Transferzahlungen.

## 2.3 Arbeitsertrag

Mit dem Unternehmensergebnis werden – betriebswirtschaftlich betrachtet - zwei Bereiche bedient: Zum einen sollen die (nicht entlohnten) familieneigenen Arbeitskräfte entlohnt und zum anderen das im Betrieb eingesetzte Kapital verzinst werden. Bei einer (kalkulatorischen) Verzinsung des im Betrieb eingesetzten Kapitals von 3 % ergibt sich der in Tabelle 4 dargestellte Arbeitsertrag der Familien-AK.

**Tabelle 4: Arbeitsertrag der nicht entlohnten Familienarbeitskräfte**

	2018/19	2019/20	Veränderung		5-Jahres Durchschn.
	In €	In €	In €	%	
<b>Landwirtschaft<sup>1)</sup></b>	41.858	43.511	+1.653	+3,9	31.942
Ackerbau	46.016	45.947	-69	-0,1	35.879
Futterbau	40.901	38.334	-2.567	-6,3	30.906
Veredlung	34.816	87.948	+53.123	+152,6	35.251
Verbund	37.515	38.492	+977	+2,6	28.174
Dauerkulturen	47.346	40.135	-7.211	-15,2	39.250
Weinbau spezialisiert	46.998	40.257	-6.741	-14,3	39.554
Öko-Landwirtschaft	30.544	35.044	+4.500	+14,7	31.107
Öko-Weinbau	38.299	35.119	-3.180	-8,3	34.476

1) ohne Dauerkultur- und spezialisierte Weinbaubetriebe  
Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz; LWK, identische Haupterwerbsbetriebe

Es sei aus fachlicher Sicht angemerkt, dass es angesichts des schon seit Jahren historisch niedrigen Zinsniveaus durchaus geboten sein könnte, die kalkulatorische Verzinsung niedriger anzusetzen. Hierdurch würde sich der Arbeitsertrag, der sich errechnet, wenn man diesen Wert vom Unternehmensergebnis abzieht, merklich erhöhen. Unter dieser Prämisse würde auch ein Vergleich mit den Bruttolöhnen der Arbeitnehmer in der Wirtschaft günstiger ausfallen.

Unter Zugrundelegung der kalkulatorischen Rechnung – also der Verzinsung des eingesetzten Kapitals mit 3 % - war es in diesem Jahr erneut nicht möglich, den Familienarbeitskräften eine ähnliche Entlohnung für ihren Arbeitseinsatz zu Teil werden zu lassen wie den Arbeitnehmern in anderen Wirtschaftsbereichen. Die gewerblichen



Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz erhielten im Jahre 2019 einen durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von knapp 50.000 € (Quelle: Statistisches Landesamt RLP). Gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2018/19 verbesserte sich die Entlohnung der landwirtschaftlichen Familienarbeitskräfte in Veredlung und Verbund. Alle Gruppen übertrafen den 5-Jahres-Durchschnitt. (vgl. Tab. 4).

## 2.4 Kapitalbildung

Um einen Betrieb dauerhaft wirtschaftlich erfolgreich führen, erhalten und weiterentwickeln zu können, ist die Bildung von Eigenkapital erforderlich. Dieses dient einerseits als Inflationsausgleich bei der Ersatzbeschaffung der Wirtschaftsgüter. Dieser Ausgleich ist erforderlich, weil vom Anschaffungswert (und nicht vom Wiederbeschaffungswert) abgeschrieben wird. Nach dem Verbrauch des Investitionsgutes ist die Ersatzinvestition in der Regel teurer. Andererseits dient die Eigenkapitalbildung der Finanzierung von Wachstumsinvestitionen.

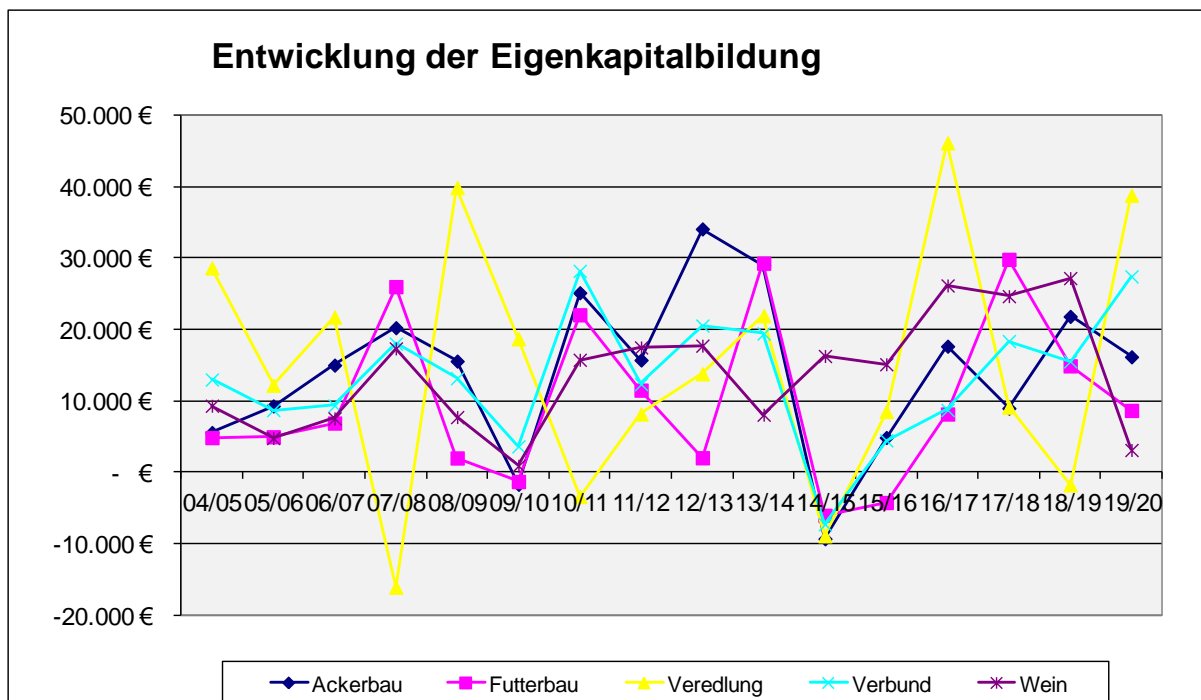
Solche Erweiterungsinvestitionen sind meist zwingend erforderlich, da die Ergebnisse bezogen auf den Hektar Fläche oder den Liter Milch im zeitlichen Verlauf tendenziell zurückgehen. Je höher die Eigenkapitalbildung im Betrieb ist, umso stabiler stellt sich – betriebswirtschaftlich betrachtet - das Unternehmen dar. Auch muss die Eigenkapitalbildung umso höher sein, je kapitalintensiver die Produktion ist, d.h. je mehr der Kapitalstock Vermögen bindet, umso mehr Geld ist bei Ersatzinvestition erforderlich.

Im langjährigen Durchschnitt sollte als absolute Untergrenze jährlich mindestens 8.000 € - 10.000 € Eigenkapital gebildet werden. Methodisch errechnet sich die Eigenkapitalbildung, indem vom Unternehmensergebnis die Entnahmen für die Lebenshaltung der Familie abgezogen und die in den Betrieb eingelegten Gelder, die Einlagen, hinzugezählt werden.

Alle Gruppen, außer den Winzern, erreichten 2019/20 im Durchschnitt die vorstehend genannte Größe von 8.000 €. Betrachtet man die Zeitreihe von 16 Abschlussjahren seit Wirtschaftsjahr 2004/2005 so fällt als erstes auf, dass die Ausschläge in der Veredlung, vor allem in den ersten 7 Jahren, extremer und zum Teil gegenläufig zu den anderen Sparten waren. Dies ist nur zum Teil der geringen Anzahl an Betrieben geschuldet. Viel mehr macht sich bemerkbar, dass Schweinefleisch nie Marktordnungsprodukt war.

Weiterhin bemerkt man stärkere Ausschläge und gegenläufige Entwicklungen in den anderen Produktionsgruppen seit dem Wirtschaftsjahr 2009/2010, dem Jahr der großen Wirtschaftskrise. Globalisierte Märkte zeichnen hierfür hauptsächlich verantwortlich.

Im Ackerbau wurde die Grenze von 8.000 € in 16 Jahren viermal unterschritten. Im Futterbau war dies achtmal, in der Veredlung viermal, im Verbund und im Weinbau dreimal der Fall.



**Abbildung 10: Kapitalbildung in den landwirtschaftlichen Unternehmen (in €)**  
 (Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)

## 2.5. Investitionen

Alle Wirtschaftsgüter unterliegen der Abnutzung. Deshalb sind ständig Investitionen erforderlich, zum einen als Ersatz für Wirtschaftsgüter, die verbraucht sind, zum anderen zum Wachstum, das heißt zur Weiterentwicklung der Betriebe.

Ein Blick auf diese Wachstums- oder Nettoinvestitionen (vgl. Tab. 5) ist deshalb aussagekräftig, da erkennbar ist, ob und wie in die betriebliche Zukunft investiert wird.

Denn diese Investitionen tragen letztlich zum Erhalt der Betriebe und zu deren Zukunftsfähigkeit bei. Ohne Wachstumsinvestitionen und damit Erweiterung der Kapazitäten ist in der Regel die Existenz der Betriebe mittel- und langfristig gefährdet.

Gegenüber dem vorherigen Wirtschaftsjahr konnten im Ackerbau, im Futterbau und der Veredlung positive Investitionszahlen verzeichnet werden.

Es muss jedoch auch hier erläuternd berücksichtigt werden, dass es sich um die Durchschnittsergebnisse der Testbetriebe handelt und dass es in jeder Gruppe eine erhebliche Streuung gibt. Das bedeutet, dass die Unternehmen mit den besseren, höheren Ergebnissen auch eher Netto- oder Wachstumsinvestitionen durchführen konnten, während die Situation bei den wirtschaftlich schwächeren Betrieben noch ungünstiger war als dies in der Darstellung der Durchschnittsergebnisse zum Ausdruck kommt.

**Tabelle 5: Netto- oder Wachstumsinvestitionen im Jahresvergleich**

	2018/19	2019/20	Veränderung	
	€	€	€	%
<b>Landwirtschaft<sup>1)</sup></b>	11.750	14.240	+2.490	+21,2
Ackerbau	694	3.219	+2.525	+364,0
Futterbau	11.129	15.629	+4.500	+40,4
Veredlung	-2.724	4.148	+6.872	+252,3
Verbund	39.120	36.218	-2.902	-7,4
Dauerkulturweinbau	14.781	616	-14.165	-95,8
Weinbau spezialisiert	13.616	-1.256	-14.872	-109,2
Ökobetriebe Landw.	246	45.048	+44.801	***
Ökobetriebe Weinbau	3.947	731	-3.216	-81,5

1) ohne Dauerkultur- und spezialisierte Weinbaubetriebe \*\*\*Prozentangaben mit geringer Aussagekraft  
 Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz; LWK, identische Haupterwerbsbetriebe

### 3 Ausblick

Das dritte „Dürrejahr“ mit zu geringen Niederschlagsmengen und somit sinkenden Grundwasserständen in Folge stellt nicht nur den Ackerbau vor besondere Herausforderungen. Getreide-, Kartoffel- und Zuckerrübenenerträge bleiben stabil. Raps- und Weinmosterträge tendieren höher als 2019. Grünland- und Maiserträge leiden erneut unter der Trockenheit. Fehlendes Grundfutter (Gras- und Maissilage) belastet vor allem rinderhaltende Betriebe. Corona und erste Fälle der „Afrikanischen Schweinepest“ haben die Nachfrage nach Schweinefleisch fast zum Erliegen gebracht. Veredlungsbetriebe müssen vom „Spitzenjahr“ 2019/20 wohl noch lange zehren! Die „spannende Frage“ im Weinbau ist: „Können wir die Ergebnisse wieder auf ein höheres Niveau bringen?“

Die schon seit vielen Jahren in fast allen Sparten festzustellenden, teils extrem starken jährlichen Schwankungen bei den Unternehmensergebnissen zeigen einmal mehr, dass die Betriebsleiter in mehrjährigen Durchschnitten denken und kalkulieren müssen, um in schwächeren Jahren nicht in Liquiditätsprobleme zu geraten. Die einführend genannten, anzustrebenden mindestens

60.000 bis 80.000 € Unternehmensergebnis müssen im mehrjährigen Durchschnitt erzielt werden, möchte man hiervon – wenn man ausschließlich von den landwirtschaftlichen oder weinbaulichen Einkünften lebt - ein ausreichendes Familieneinkommen erzielen.

**Zur Verdeutlichung wird auf die ausführlichen Buchführungsergebnisse 2019/2020 hingewiesen, die demnächst auf der Internetseite der Landwirt-**

**schaftskammer ([www.lwk-rlp.de](http://www.lwk-rlp.de)) unter Markt/Statistik → Testbuchführung als PDF-Datei eingestellt werden und kostenlos heruntergeladen werden können.**

**Im Dezember 2020**

Günter Müller / Jan-Hendrik Müller, LWK Rheinland-Pfalz

Referat Sachverständigenwesen, Testbuchführung und Agrarstatistik